

Polizeilicher Umgang mit psychisch gestörten Personen

Eine medienbasierte Einsatzanalyse

Abstract zur Masterarbeit

Von Sophia Rühl

Die empirische Masterarbeit untersucht die Interaktion zwischen psychisch gestörten Personen und Polizeibeamten. Zusätzlich werden ebenfalls die Verhaltensweisen, welche zu dem polizeilichen Einsatz geführt haben, betrachtet. Bisher liegen relativ wenige Erkenntnisse zu unterschiedlichen Störungsformen und polizeilichen Einsatzverläufen vor. Jährlich gibt es einige Fälle bei welchem die Beamten die Schusswaffe einsetzen und schwere gesundheitliche oder sogar tödliche Folgen eintreten. Dabei liegen keine validen Zahlen über psychisch gestörte Betroffene vor, jedoch gibt es in vielen Fällen Hinweise auf eine psychische Störung.

Durch eine qualitative Inhaltsanalyse von verschiedenen Zeitungsartikeln aus einem Nachrichtenportal sowie regionalen und überregionalen Tageszeitungen soll das Spektrum an Polizeieinsätzen mit psychisch Gestörten abgebildet werden. Das Ziel der Arbeit ist detaillierte Analyse der polizeilichen Einsätze, um Anzeichen für eine psychische Störung und situativ bedingte Einflussfaktoren herauszuarbeiten. Insbesondere die Aspekte, welche zu einer Eskalation beitragen, werden identifiziert.

Als Ergebnis bleibt festzustellen, dass Polizeibeamte jederzeit und bei allen Einsatzanlässen mit einer psychisch gestörten Person konfrontiert werden können. Meist liegen unspezifische Auffälligkeiten in der psychischen Verfassung vor, sodass die Beamten auf unerwartete sowie fremd- und autoaggressive Handlungen eingestellt sein müssen. Die Medienanalyse veranschaulicht eine häufigere Eskalation bei psychischen Auffälligkeiten in Kombination mit dem Konsum von psychotropen Substanzen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen werden Maßnahmen zur Deeskalation und damit einhergehend für einen besseren Eigenschutz gewonnen. Dies wird durch die Induktion von konkrete Handlungsempfehlungen auch in Bezug zu bestimmten Störungsbildern vertieft.